

# Laibacher Zeitung.

Nr. 37.

Donnerstag am 14. Februar

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzelle oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. S. W. Inzerate bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsrämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amthlicher Theil.

S. e. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. d. M. den Bischof von Cattaro, Dr. Vinzenz Zubranich, zum Bischof von Ragusa und eventuell zum Bischof von Cattaro den Professor der Pastoraltheologie an der theologischen Lehranstalt zu Zara, Markus Calogera, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirks-Adjunkten Ignaz Gruber zum Vorfesher eines gemischten Bezirksamtes in Nieder-Oesterreich ernannt.

Der Minister der Justiz hat den Posten des Notariats-Archivverwahrers in Como dem Hypothekenbewahrer in Varese, Dr. Josef Moro, verliehen.

Der Minister der Justiz hat die bei dem k. k. Kreisgerichte in Krems erledigte Grundbuchführerstelle dem Hilfsämter-Direktions-Adjunkten in Kornuburg, Josef Pfoser, verliehen.

Das Armeekorps-Oberkommando hat dem Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Vinzenz Fischer den stallumagendi vor dem niederösterreichischen Landes-Militärgerichte zu verleihen befunden.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. VII. Stück, VIII. Jahrgang 1856.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 40. Erlaß des k. k. Finanz-Ministeriums vom 10. Jänner 1856, betreffend die Ausdehnung der, zwischen Böhmen und Baiern bestehenden Erleichterungen des Verkehrs mit Leinwand und roher Leinwand auf eine weitere Grenzstrecke.

Nr. 41. Verordnung des k. k. Finanzministeriums v. 10. Jänner 1856, womit der Zeitpunkt der Wirksamkeit der Finanzbezirks-Direktion in Oesterreich ob und unter der Enns, dann Salzburg bekannt gegeben wird.

Nr. 42. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 10. Jänner 1856, betreffend die schleunige zollamtliche Abfertigung des Postwagens und der auf Dampfschiffen versendeten Eilgüter.

Nr. 43. Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich vom 13. November 1855, betreffend die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher.

Nr. 44. Erlaß des k. k. Finanz- und Justiz-Ministeriums vom 10. Jänner 1856, in Betreff der Orte, wo rüchlich einiger öffentlichen Obligationen die Kreditsbücher geführt werden.

B.

Nr. 45—47. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 7, 11 und 14 des Reichs-Gesetz-Blattes v. Jahre 1856 enthaltenen Erlässe.

Laibach den 14. Februar 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Am 13. Februar l. J. wird in der k. k. Hof- und

Staatsdruckerei in Wien das VI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 21. Die kaiserliche Verordnung vom 7. Februar 1856 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches — womit angeordnet wird, daß die Darlehen, welche nach der Kundmachung der gegenwärtigen Verordnung in klingender Münze gegeben werden, von dem Schuldner, wenn sich der Gläubiger die Verzinsung und Zurückzahlung in der gegebenen bestimmten Münzsorte, oder doch in klingender Münze bedingt, auf die bedungene Weise zu verzinsen und zurückzubezahlen seien, daß es aber in Ansehung der Zahlungen jeder andern Art, bei den Bestimmungen des Patentes vom 2. Juni 1848, Nr. 1157 J. O. S., zu verbleiben habe.

Nr. 22. Den Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 8. Februar 1856 — an die rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten zu Wien, Prag, Pesth, Krakau, Lemberg, Graz und Innsbruck, und an alle Kommissionen der theoretischen Staatsprüfungen — über die Anwendung der Bestimmungen des Erlasses vom 2. Oktober 1855, Nr. 172, auf solche Studierende, welche in einem Sommersemester in die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien eingetreten sind, oder in Zukunft einzutreten beabsichtigen.

Wien, 12. Februar 1856.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamthlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 11. Februar. Die Abschieds-Soirée, welche gestern in den Salons Sr. Erzell. des Herrn Ministers des Aeußern, Grafen v. Buol, stattfand, war sehr glänzend, äußerst zahlreich besucht, und auch durch die Anwesenheit Sr. k. Hoheit Herrn Erzherzogs Wilhelm ausgezeichnet. Unter den anwesenden Gästen, deren Zahl sich nahe auf 400 belief, waren Fürst Gortschakoff, Sir Seymour, Jan Bey, Oberst Baron v. Manteuffel, ein großer Theil der hohen Generalität, darunter J. M. Baron Wimpffen, Bar. Fröb u. s. w. Die Abreise des Herrn Ministers Grafen v. Buol zum Friedenskongresse nach Paris bleibt definitiv auf morgen festgesetzt.

Wie die „Debats“ berichten, ist die letzte Depesche Nesselrode's eben so friedlich, wie die vom 5. Jänner. Der Graf macht aber darauf aufmerksam, daß Rußland nicht weiter gehen könne, und daß man den Art. 5 nicht benutzen dürfe, um von Rußland noch andere Gebietsabtretungen zu erlangen, als die Grenzberichtigung in Bessarabien erheische. Man dürfe auch von Rußland keine Entschädigung für die Kriegskosten fordern. Ueber Bomarsund wollte Fürst Gortschakoff, der dem Grafen Buol diese Note mittheilte, sich wegen Mangel an Instruktionen nicht aussprechen.

Marburg that sich bei den jüngsten Truppenmärschen sehr hervor und der Herr Generalmajor und Brigadier Fried. Greschke nahm davon Anlaß, sich über die bethätigte Sorgfalt bei Unterbringung der Truppen besonders anerkennend zu äußern und den Herrn Kreis-Präsidenten zu er-

suchen, den Organen, welche an den bezüglichen Einleitungen Theil genommen haben, den Dank des k. k. Militärs auszudrücken.

Die theils für Triest, theils Wiener Spinner bestimmte, aus 2200 Ballen bestehende Baumwoll-Ladung pr. Mary Hale von New-Orleans, ist, laut telegraphischer Nachrichten, ganz zu Grunde gegangen. (Triester Ztg.)

Wien, 12. Februar. Die Escompt- und Leihanstalten nehmen in den Provinzen einen erfreulichen Fortgang; so werden jetzt durch die Vermittlung der privil. österreichischen Nationalbank zu Debreczin und Temesvar Escompteanstalten errichtet, und es werde von Seiten der privil. Nationalbank der Buchhaltungsbeamte Jg. Riß zur Einführung dieser Anstalten abgesendet, welcher schon im vorigen Jahre mit der Mission betraut war, die Leihanstalten zu Krakau, Kaschau und Salzburg einzurichten, wofür ihm von Seite der betreffenden Statthaltereien die ehrenvollsten Anerkennungen zu Theil wurden.

Am Freitag den 8. d. M. wurde das hohe Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta, der erhabenen Schutzfrau der Kinderbewahranstalten Wiens, in der israelitischen Kinderbewahranstalt in der Leopoldstadt Nr. 5 feierlich begangen. Die Anstalt feierte damit den 13jährigen Jahrestag ihrer Gründung, seit welcher sie nicht aufgehört hat, auf das physische und moralische Gedeihen der ihr anvertrauten Pflinglinge, so wie auf die naturgemäße Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten derselben in sichtlichster Weise einzuwirken.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben auch heuer für arme Kinder, welche die Schule der englischen Fräulein in Prag besuchen und sich durch Fleiß und Sittlichkeit auszeichnen, 200 fl. huldreichst zu spenden geruht.

Die Stadtkommune Lemberg hat aus Anlaß der Allerhöchsten Vermählung Sr. k. k. Apostolischen Majestät eine vierte Hauptschule bei der römisch-katholischen Pfarre zu St. Nikolaus zu errichten und vollständig aus städtischen Mitteln zu dotiren beschloßen. Diese mit Allerhöchster Genehmigung mit dem Namen „Elisabethenschule“ ausgezeichnete Lehranstalt wurde bereits mit Anfang des Schuljahres 1854/55 provisorisch eröffnet und es ist der Bestand derselben demalen laut h. Unterrichtsministerialerlasses definitiv genehmigt worden.

Dem Vernehmen nach dürfte die vom Herrn v. Cämel projektierte Verbindung Prags mit Baiern mittelst der Westbahn in nicht mehr langer Zeit zur Ausführung kommen. Es heißt, daß die Bahn zwischen Prag und Pilsen binnen zwei Jahren vollendet sein und zugleich die Strecke von Pilsen über Eger nach Kulmbach (denn dort soll der Anschluß an die bayerische Bahn geschehen) in Angriff genommen werden solle. Später soll auch zum Bau einer Verbindungslinie von Pilsen über Fürth nach Regensburg und der projektierten Pilsen-Budweiser Bahn geschritten werden. Die Länge aller dieser Bahnlängen beträgt ungefähr 52 Meilen, die Kosten, etwa 52 Millionen, sollen durch Aktien-Emission aufgebracht werden.

In Preßburg hat sich ein „Verein für Naturkunde“ gebildet, wodurch diese Stadt einen neuen Mittelpunkt wissenschaftlicher Thätigkeit und geistigen Lebens gewinnt. Am 14. d. M. soll die erste Versammlung des Vereines stattfinden.

Wien, 12. Februar. Mit dem anbrechenden Frühjahr werden sich beiläufig 40 österreichische Offiziere des Generalstabes nach den Donaufürstenthümern begeben, um die bereits im vorigen Jahre mit Einwilligung der Hospodare angefangenen Vermessungen des Landes wieder aufzunehmen.

Der Prater war an dem gestrigen, von Frühlingsluft durchwehten Sonntag so zahlreich besucht, wie dies nur gewöhnlich im Mai zu sein pflegt. Unter der langen Reihe von Equipagen bemerkte man auch jene Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer k. k. Hoheiten der Herren Erzherzoge Franz Karl und Wilhelm, der Fürsten Esterhazy, Uchtenstein, Schwarzenberg, des übrigen hohen Adels, der Mehrzahl des diplomatischen Korps u. s. w.

Der k. preuß. Oberst, Freiherr v. Mantuffel, trifft Vorbereitungen zur Rückkehr nach Berlin, die er nunmehr in wenigen Tagen antreten wird.

Der katholische Männerverein in Graz hat dieser Tage wieder den Beweis seines segensreichen Wirkens geliefert. Fünf unmündige Kinder, denen die Mutter schon früher gestorben war, hatten auch ihren Versorger verloren. Hilfslos standen sie unter fremden Menschen und wären elend verkümmert, wenn sich nicht ein edler Mann der armen Verlassenen thätig angenommen hätte. Dieser veranstaltete eine Kollekte unter seinen Standesgenossen, deren Ertrag die Kinder gegen die erste und größte Noth sicherte, und lenkte die Aufmerksamkeit des katholischen Männervereins auf sie hin, welcher sofort beschloß, zwei Knaben von den fünf Kindern gänzlich in Obhut zu nehmen, also nicht nur für deren Lebensunterhalt, sondern auch für die Erziehung zu sorgen.

Die vom Herrn v. Junfeld in Vacs gemachten Versuche mit dem Aubaue portugiesischer Maisforten hatten guten Erfolg; die aus dem gewonnenen Aukunft gemahlene Grütze war von vortrefflichem Wohlgeschmack. So gab auch dieses Maismehl mit zwei Drittel Kornmehl vermischt ein sehr gutes Brot. Alle Thiergattungen ohne Unterschied nahmen die portugiesischen Maiskörner mit größter Begierde auf.

Die von dem verstorbenen Herrn F. W. L. Ludwig de Traux hinterlassene große Münz- und Medaillensammlung wird zu dem Gesamtpreise von 25.000 Gulden ausgesetzt. Sie umfaßt in nahe an 10.000 Stücken das Mittelalter, die neue und neueste Zeit, und enthält viele Seltenheiten. Kaufsanträge übernimmt der Herr Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Kluger.

Unsere Musikwelt, schreibt man der „R. Z.“ aus Paris, ist plötzlich durch eine traurige Nachricht überrascht worden — diese ist der Zustand des großen Pianisten Schullhoff, von dem man mit Recht sagen konnte, daß er den Gipfel der Kunst in diesem Fache erreicht hatte. Er ist in einen plötzlichen Wahnsinn verfallen und hat sich vor der Hand in ein Krankenhaus begeben müssen, wird aber, wie man behauptet, einem Irrenhause nicht entgehen können.

Triest, 12. Februar. Vor dem Schlusse des Blattes (meldet die „Trierter Ztg.“) kam uns noch die levanter Post, deren wesentlichste Neuigkeiten wir hier aus einem Schreiben aus Konstantinopel vom 4. l. M. kurz zusammenfassen.

Die Folgen der Friedensausichten offenbaren sich im bedeutenden Abschlage der Preise aller Kriegsbedürfnisse. — Der Sultan besuchte den Maskenball im englischen Botschaftspalaste. — Sämmtliche 21 Punkte der Reformkonferenzen wurden von der Pforte angenommen. — Von den verbündeten Heeren sind nur noch wenige Truppen in und um Konstantinopel. Lord Stratford hat sich mit Mehemet Ali ausgesöhnt. — Alle Lieferungs-geschäfte sind plötzlich ins Stocken gerathen.

Als Stellvertreter des nach Paris abgehenden Ali Pascha wird Mehemet Kibriski bezeichnet. — Die Konferenzen sollen noch ein Mal zur Förderung der Frage über die Donaufürstenthümer zusammentreten.

Athen, 8. Februar. Der Jahrestag der Ankunft Sr. Majestät des Königs in Griechenland wurde am 6. festlich begangen. — Admiral Jaquinot und Mehemet Ali Pascha erhielten das Großkreuz des Erlöserordens.

Aus Trapezunt, 28. Jänner wird gemel-

det, daß die Russen das östliche Türkischarmenien geräumt und sich nach Erivan zurückgezogen. Der Kern der türkischen Armee konzentrierte sich in Erzerum. Omer Pascha wird nächstens in Trapezunt erwartet.

Triest, 12. Februar. Nach dem Rechnungsabschlusse des Gebarungskomite's der Kaiserin Maria Annastiftung ergibt sich folgendes Resultat mit dem Schlusse des I. Trimesters des Militärjahres 1856, und zwar:

	Bar fl.	Obligat. kr.	Zusammen fl.	kr.
mit 31. Okt. 1855				
sind verblieben	2886	7 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	40140	43026 7 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
seit her sind ein-				
gegangen	2229	18	2000	4229 18
Summa	5115	25 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	42140	47255 25 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
An Provisionen, Unterstützungen, Bezahlung der An-				
lehensobligationen und auf weitere An-				
lehenseinzahlungs-				
raten wurden ver-				
wendet	3049	2	—	3049 2

sonach verbleiben mit 31. Jän. 1856 2066 23<sup>3</sup>/<sub>8</sub> 42140 44206 23<sup>3</sup>/<sub>8</sub> in Entgegenhaltung obiger . . . . . 43026 7<sup>3</sup>/<sub>8</sub>

zeigt sich im I. Mil.-Quartale 1856 eine Fondsvermehrung von . . . . . 1180 16

Dieses Resultat wird vom k. k. Marine-Oberkommando hiermit allgemein bekannt gegeben.

(Triest. Ztg.)

Graz, 12. Februar. Die „Grazzer Zeitung“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach hat sich ein Comité für den Bau einer Pferde-Eisenbahn von Leibnitz durch das Sulmthal in das Eibiswald-Schwamberger Steinkohlenrevier gebildet, welches bereits bei der hohen Regierung eingeschritten ist, um die Bewilligung zur Ausführung der Vorarbeiten zu erhalten. Die Trace dieser in Leibnitz in die südliche Staatsbahn mündenden Bahn wird über Fresting und Kleinfstätten nach Gaselsdorf gehen und von dort einen Zweig nach Wies und einen andern nach Schwamberg entsenden. Dadurch verbindet diese Bahn das obere und untere Sulmthal und das Saganthal oder den sogenannten „deutschen Boden“, dessen Feld-, Wein- und Obstbau in schönster Blüthe steht und auch in der Viehzucht keiner Gegend Steiermarks nachsteht. Von großer Bedeutung wird die Bahn für die prächtigen Waldungen auf dem Gebirgszuge von Schwamberg bis Eibiswald werden, wo jetzt die schönsten Kernstämme vermodern, von der allergrößten aber für die Steinkohlen jenes Reviers. Die technischen Vorzüge der Eibiswalder Kohle sind bereits allgemein anerkannt und kann sie erst bis an die Staatsbahn um einen möglichst niedern Preis verfrachtet werden, so wird sie auch bald eine wichtige Rolle in der Industrie und dem Verkehrsleben der Monarchie spielen.

Pesth, 9. Februar. In der jüngsten Sitzung der ungarischen Akademie der Wissenschaften wurde ein Schreiben des Gutsbesizers Hrn. Johann Marton v. Meszlen verlesen, worin derselbe mittheilt, daß er in einer schweren Krankheit, von der er so eben genesen, sein Testament gemacht und darin der Akademie ein Legat von 300 Dukaten bestimmt habe; da er nun genesen, fühle er sich doppelt verpflichtet, jene Zusage zu erfüllen, und übersende der Akademie nunmehr die 300 Dukaten. Die Akademie votirte dem edlen Spender ihren herzlichsten Dank.

Le mesy ar, 8. Februar. Herr Theophile Weiße, Maschinenfabrikant aus Prag, verweilt seit einigen Tagen in unserer Stadt, um die Konzession zur Errichtung einer Filial-Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen zu erlangen, die ihm auch, wie wir vernommen haben, bereits zu Theil geworden sein soll. Herr Weiße hat, um die Aufmerksamkeit auf sein neu zu gründendes Etablissement zu lenken, vorgestern eine kleine Ausstellung von landwirtschaftli-

chen Maschinenmodellen veranstaltet. Vorzüglich nahm das Modell einer Dreschmaschine die Aufmerksamkeit aller Kenner in Anspruch, die vermöge ihrer Einfachheit und zweckmäßigen Konstruktion unbedingt als eines die rationelle Landwirtschaft in hohem fördern des Produkt bezeichnet wird. Neben diesen Maschinen bekamen wir theils vom Herrn Weiße neu erfundene, theils verbesserte Pflüge zu sehen. Auch das Modell einer Maschine zur Erzeugung von Drainröhren und Ziegel verdient Erwähnung.

## Deutschland.

Wie ein Frankfurter Korrespondent des „Dresdner Journals“ vernimmt, darf der Antrag des Ausschusses über die österreichische Vorlage so ziemlich als feststehend betrachtet werden und soll derselbe dahin gerichtet sein, daß die Bundesversammlung ihren Beitritt zu dem bekannten Präliminarien-Entwurf und dessen Durchführung aussprechen, bezüglich der von einer oder der andern der kriegführenden Mächte noch einzubringenden weiteren Anträge (fünfter Punkt) sich jedoch ihr Urtheil vorbehalten möge. Es unterliege keinem Zweifel, sagt der vom 8ten datirte Frankfurter Bericht, daß dieser Antrag von der Bundesversammlung einstimmig zum Beschluß erhoben werden wird.

Dagegen sagt ein Bericht „vom Main“, 8. Februar, in der „Leipziger Zeitung: Die Vorlage des Wiener Protokolls vom 1. Februar sei nur von einer dießfälligen Erklärung der österreichischen Regierung begleitet gewesen. Die Stellung eines speziellen Antrages sei vorerst mit dieser Vorlage nicht verbunden.

† An der Berliner Börse war am 8ten das, allem Anscheine nach mit dem steigenden Glauben an die Ausschließung Preußens von den Konferenzen im Zusammenhang stehende Gerücht verbreitet, daß die königliche Regierung die Kriegsbereitschaft des Heeres noch fort dauern zu lassen und zu deren weiterer Durchführung einen abermaligen Kredit von den Kammeren zu verlangen gedenke.

Der „Advertiser“ bespricht die neuesten Regungen in Schleswig-Holstein, und dringt auf eine Revision des Londoner Protokolls, wozu sich nie eine günstigere Gelegenheit geboten habe. Englands Handelsinteresse würde dabei auch gewinnen, denn die Herzogthümer würden sich sehr gern dazu verstehen, den sogenannten Eider-Kanal ganz schiffbar zu machen.

## Schweiz.

In Teufen, im Canton Appenzell, ist dieser Tage im Alter von 78 Jahren ein Mann gestorben, der, ob er gleich in seinem Leben wenig gerbt und die meiste Zeit als Viehknecht zugebracht hat, doch bei seinem Tode ein Vermögen von ungefähr 30.000 Fr. hinterläßt, und doch hat er außerdem auch noch theils früher, theils erst in jüngster Zeit an verschiedenen Falliten eine Summe von etwa 10.000 Fr. eingebüßt. Kurze Zeit vor seinem Ende bestimmte er selbst noch, daß, so viel ihm nämlich das Gesetz erlaubte, der zehnte Theil seines Vermögens als Vermächtniß seiner Heimatgemeinde Teufen zufallen soll, und zwar die eine Hälfte davon der hiesigen Sektionschule, die andere Hälfte dem Armenhause, in welchem mehr als einer seiner Erben schon Jahre lang versorgt gewesen.

## Italien.

\* Bologna, 6. Februar. Zu Faenza ist ein 22jähriger Jüngling meuchelmörderisch getödtet worden, er hatte 18 Wunden an seinem Körper, die theils von Stichen, theils von Säbelhieben herrührten. Eilf Personen, die gravirt erschienen, wurden zur Haft gebracht. Andere der That Verdächtige hatten sich nach Toscana und nach San Marino geflüchtet. Man vermuthet, politische Parteilung, welche die Bewohner dieser Stadt scheidet, sei dem Morde nicht fremd. — Der große Todtschlägerprozeß in Rimini, worin beiläufig 40 Personen verflochten sind, und der sich schon 3 Jahre in der Schwebe befindet, wird vermuthlich dem Kriegsgerichte zur Entscheidung überlassen werden. Zu Ravenna ist man einer Bande auf die Spur gekommen, welche sich mit der Verfertigung falschen Papiergeldes befaßt.

\* Genua, 5. Februar. Das Korrektionsgericht hat den Redakteur des Journals „Maga“ wegen Beleidigung der Sängerin Marini zu 3 Tagen Arrest und 60 Lire Geldstrafe verurtheilt.

## Frankreich.

Paris, 8. Februar. Zur Gouvernante des erwarteten kais. Kindes soll die Marquise Turgot, Gattin unseres Botschafters in Madrid, ausersehen sein. — Die „Assemblée Nationale“ ist heute wegen eines gegen die religiöse Ansicht des „Univers“ polemischen Artikels zum ersten Male verwahrt worden. — Wie verlautet, wird der gesetzgebende Körper noch zwei Sessionen hindurch in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung verbleiben, so daß erst in zwei Jahren eine neugewählte Kammer die jetzige ersetzen würde. — Rothschild und das Genueser Haus Bartolomei bewerben sich jetzt ebenfalls um die Konzession der transatlantischen Dampfschiffahrt. Die sieben oder acht Gesellschaften, welche sich um diese Konzession bewerben und worunter sich auch der Pariser Credit Mobilier befindet, waren heute im Finanzministerium versammelt, um mit der Kommission, die diese Sache zu prüfen hat, zu verkehren.

Das „Journal des Débats“ enthält Folgendes: Der Vizekönig von Egypten hat Herrn Zomard von der Akademie zu der Würde eines Bey erhoben. Herr Zomard war zwar seit der denkwürdigen französischen Expedition von 1798 nicht nach dem Orient zurückgekehrt, allein er hat seit dieser Zeit nicht aufgehört, sich mit diesem Lande zu beschäftigen. Es ist bekannt, daß die Errichtung einer ägyptischen Mission sein Gedanke gewesen, und daß im J. 1826, nach 12jährigen Bitten, die erste Verwirklichung dieser Idee unter seiner unentgeltlichen Leitung stattgefunden hat. Dieselbe hatte Erfolg und trotz ungünstiger Umstände, Früchte getragen, sie hat Egypten Professoren, Literaten, Ingenieure, Soldaten, Verwaltungsbeamte, Seeleute, kurz Männer aller Fächer verschafft. Die Verbesserung und die Zivilisation, welche aus dieser Maßregel hervorgegangen, und welche der Hauptzweck der französischen Expedition gewesen sind, fanden sich durch die im Jahre 1826 von dem berühmten Dr. Closs Bey gegründete Schule für Medizin auf glückliche Weise vervollständigt.

Bis zum Jahre 1827 hat Herr Zomard die ägyptische Mission geleitet, und er hat seit jener Zeit seine Beziehungen zu den vorzüglichsten Persönlichkeiten des Landes aufrecht erhalten, indem er sich mit den verschiedenen Interessen desselben vorzüglich aus dem Gesichtspunkte der Vortheile für Frankreich zu beschäftigen nicht aufhörte. Mohammed Caïd, der Zomards Arbeiten seit lange kannte, verlieh diesem Gelehrten kurz nach seiner Thronbesteigung den Titel seines wissenschaftlichen Korrespondenten.

## Großbritannien.

London, 8. Februar. Das Haus der Lords, das heute bis 3 Uhr Morgens tagte, war ungewöhnlich voll. Die Zuhörertribüne blieb bis zum Schluß dicht besetzt und viele Mitglieder des Unterhauses waren vor und nach Mitternacht auf der Gallerie der Lords zu treffen. Es handelte sich um ein bisher nie bestrittenes Vorrecht der Krone, Pairs auf Lebenszeit zu ernennen auf der einen, und auf der andern Seite, ob die Ausübung dieses Rechtes sich mit der Verfassung (in soferne, als ein wesentlicher Bestandteil derselben ein erbliches Oberhaus ist) in Einklang bringen lasse. Der Lordkanzler hatte durch die Ernennung des Baron Parke zum Pair auf Lebenszeit die seit 400 Jahren nicht benutzte Prerogative der Krone wieder praktisch in Anwendung gebracht und vertheidigte diesen Schritt, den er ohne frühere Berathung mit seinen richterlichen Kollegen gethan hatte, im Bunde mit Earl Granville und dem Herzog v. Argyll. Ihm gegenüber standen, den greisen Lord Lyndhurst an der Spitze, alle übrigen Gesezlords und die Häupter der Opposition.

Beide Parteien behaupteten, die Interessen der Krone und des Oberhauses zu vertheidigen zu wollen. Die Regierungspartei bewies, daß Pairsernennungen auf Lebenszeit eine Kräftigung der Krone und des

Oberhauses zu gleicher Zeit seien; ihre Gegner bewiesen das gerade Gegentheil. Da kam es nach einer langen Debatte, die sich zum Theil mit großer Gelehrsamkeit auf dem Gebiete der älteren Geschichte des Landes bewegte, zur Abstimmung über den Antrag Lyndhursts, das Ernennungspatent vom Baron Parke dem Privilegienausschusse zur weiteren Begutachtung zuzuweisen. Für diesen Antrag stimmten 79 der anwesenden Pairs und 59 andere durch Vertretung; gegen denselben 53 Anwesende und 52 Abwesende. Das Resultat war somit eine Schlappe der Regierung, die mit 33 Stimmen in der Minorität blieb. Ueber den weiteren Verlauf läßt sich in dieser Angelegenheit schwerer als in den meisten anderen eine Mutmaßung aussprechen, weil zu viele divergirende Interessen dabei ins Spiel kommen und sich nicht voraussehen läßt, ob nicht mancher von den Lords, trotz seines Wunsches, der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten, sich betrogen fühlen wird, für die vermeintlich gefährdeten Rechte einzustehen.

Ein englisches Provinzialblatt bringt die Lebensgeschichte eines Schiffes, wie man sie selten findet. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in einem englischen Hafen erbaut, wurde es von Wilhelm III. zu seinem Zuge nach England angekauft und seiner Gemahlin zu Ehren „Mary“ genannt. Aus Dankbarkeit für seine guten Dienste wurde es als königliche Yacht beibehalten. Einer der Georgs verkaufte es an einen Mheder, der es „Betty Cairns“ nannte und zum Handel mit Westindien benutzte. Endlich wurde es ein Kohlenschiff und scheiterte 1827 vor Newcastle. Merkwürdiger noch als durch sein langes Leben war es wegen der Prophezeiung, die sich daran knüpfte, daß, so lange die „Betty Cairns“ flott sei, die Katholiken nicht die Oberhand in England haben würden. Die eichenen Planken, die durch die Länge der Zeit so schwarz wie Ebenholz geworden, wurden sorgfältig aufgesucht und zu Tabakdosen und andern Reliquien für die Orangefolgen verarbeitet. Die Prophezeiung traf insoweit ein, daß unmittelbar nachher die Katholiken-Emancipation durchging.

Aus London wird der „Ind. belg.“ vom 8. d. Abends telegraphirt:

In der heutigen Abend Sitzung im Hause der Gemeinen hat Cobden die Regierung abermals über den Stand der Beziehungen zu Amerika interpellirt; er beklagte sich über die Sprache der ministeriellen Blätter, welche die kriegerischen Leidenschaften anzureizen suchen.

Lord Palmerston vertheidigte die Interpretation des Bulwer-Clayton-Vertrages, wie diese die englische Regierung versteht, doch willigte er ein, die Schwierigkeit Schiedsrichtern zu unterbreiten. Das Cabinet von Washington hat auf diesen Antrag noch nicht geantwortet. In Bezug auf die Werbung hat die englische Regierung Entschuldigungen gemacht, die nach M. Buchanan als genügend erachtet wurden.

Lord Palmerston sprach den Wunsch aus, jede Idee an einen Krieg mit Amerika beseitigt zu sehen, überzeugt, daß, wenn man von beiden Seiten im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit handelt, die vernünftigen Erklärungen Englands zugelassen und genügend erkannt werden. Diese Worte wurden lebhaft beklatscht.

## Dänemark.

Durch königl. offenen Brief ist der Reichsrath zum 1. März zusammenberufen worden.

Wie eine Kopenhagener Depesche meldet, ist der Pflugsner'schen Buchdruckerei in Iphoe einstweilen wieder gestattet worden, die Ausschußberichte der Holstein'schen Versammlung zu drucken.

## Rußland.

Petersburg, 1. Februar. Es wird gemeldet, daß Graf Orloff nach Paris gehen werde, den Friedenskonferenzen beizuwohnen. Der Graf Alexei Feodorowich Orloff ist nicht mit anderen Grafen Orloff zu verwechseln. Er ist Reichsrathsmitglied und General der Cavallerie, derselbe, welcher die Expedition des russischen Hilfskorps 1840 befehligte und

in der Nähe von Konstantinopel landete, um dem Sultan gegen Mehemed Ali Beistand zu leisten. Seinem ruhigen und umsichtigen Verfahren verdankt Rußland, daß damals ein Konflikt mit den Westmächten vermieden wurde.

Se. Majestät der Kaiser Alexander hat durch einen vom 1. d. M. datirten Tagesbefehl den General-Adjutanten, Mitglied des Reichsrathes, General der Artillerie Fürst Gortschakoff II., in die Stelle des verstorbenen Feldmarschalls zum Oberst-Kommandirenden der West- und der Zentral-Armee (die erstere, in Polen, steht unter dem besonderen Befehl des Generals Sumarokoff, die letztere in und um Kiew unter Panintine) und zum Statthalter des Königreichs Polen mit allen Rechten ernannt, welche diesen Aemtern adhäriren. Der neue Statthalter wird wahrscheinlich bald an den Ort seiner Bestimmung abgehen, nachdem er nur die nothwendigsten Angelegenheiten erledigt und sich von den Anstrengungen der Reise, die seine durch drei ununterbrochen im Felde zugebrachte Jahre schon sehr geschwächte Gesundheit noch mehr angegriffen haben soll, in etwas erholt hat. Der Kaiser hat außerdem verfügt, daß eines von den Regimentern, welche den Namen des Feldmarschalls führen, denselben auch weiter führen soll: das Jäger-Regiment Nr. 18, welches sich bei der Vertheidigung von Sebastopol so ruhmvoll ausgezeichnet, während das Infanterie-, das Dragoner- und das Husaren-Regiment, welche dem Fürsten gehörten, ihre früheren Namen Schirnan, Neu-Rußland und Orloff wieder annehmen. Nur sechs Regimente der Armee verewigen in dieser Weise den Namen russischer Feldherren, das frühere zweite Karabinier-Regiment den des Feldmarschalls Barclay de Tolly, ein Grenadier-Regiment den des Suwaroff, ein Jäger-Regiment den des Fürsten Kutusoff, Smolenski, ein Infanterie-Regiment den des General Diebitsch, Sabalkanski, ein Uhlanen- und ein Jäger-Regiment den Tschernischeffs. Im jetzigen Krieg hat bekanntlich nach dem zurückgeschlagenen Sturm vom 18. Juni v. J. Fürst Gortschakoff das Regiment Briansk erhalten und der Graf Müdiger, dessen militärische Organisationen sich fortwährend des höchsten Lobes erfreuen, ist zum Chef eines Uhlanen-Regiments ernannt worden. Außer diesen äußern Zeichen der Ehre ist die Gnade des Kaisers aber auch auf den Sohn des Verstorbenen übergegangen und derselbe ist zum kaiserlichen General-Adjutanten ernannt worden, verbleibt jedoch Kommandeur der ersten Garde-Reserve-Brigade.

## Telegraphische Depeschen.

\* Triest, 12. Februar. Eine Verordnung der k. k. Zentralseebehörde, daß österreichische kleine und große Küstenfahrzeuge beschränkter Grenze provisorisch zum Lichterdienste an der Sulnamündung ermächtigt werden, ist eben erlassen.

\* Rom, 5. Februar. Die Errichtung eines magnetischen Observatoriums in Ancona ist beschlossen worden.

\* Alexandrien, 5. Februar. In Damanhour, auf dem halben Wege nach Kairo, ist, dem Bernehmen nach, ein Beduinenaufstand ausgebrochen, dem sich auch mehrere andere Banden angeschlossen haben. Geschütze und Truppen sind zu dessen Unterdrückung von hier dorthin befördert worden.

London, 11. Februar. Nach der „Morning Post“ dürften die Konferenzen am nächsten Montag beginnen; bei der allseitig guten Disposition hält es das Blatt für möglich, daß die Unterhandlungen ohne Präliminarien auf einer bestimmten allgemeinen Friedensunterlage beginnen.

London, 11. Februar, Nachts. Charles Wood beantragt, das Flotten-Budget solle ganz, als wenn der Krieg dauerte, beibehalten werden; jedoch verlangt er einstweilen nur zwei Drittel der Gesamtsumme, unter Andern 6000 Matrosen mehr und eine Verstärkung der Marine-Artillerie. Das Haus votirt den Posten ohne Diskussion. Der Privilegien-Ausschuß über Wonsley Dales lebenslängliche Patrie wird sich morgen versammeln.

